

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 33

Artikel: Sommermärchen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommerrmärchen

Es war einmal ein kleines, runderhübsches Land, das so schön war, daß sich fremde Herren drinnen maußig zu machen begannen und allerlei Aussichtswarten, Kastele und andere steinerne Vorrichtungen der modernen Palace-Hotels zu bauen begannen und Landoögte hinein setzten, die sich wie moderne Schieber gebärdeten, zusammenhamsterten, was sie konnten und sich obendrein noch Abgaben von den armen Bergbauern zahlen ließen. Eines schönen Tages aber spreuzten die, nicht faul, in die ledernen Hände, riefen, daß es schaurig durch alle Täler und Schluchten hallte: „Uf se mit Orien!“ und machten sämtliche Kaubritterner zu Ruinen, aus denen dann mit den Jahrhunderten, genau wie es der Dichter vorausgeahnt, „neues Leben“ blühte. So geschah es 3. B. auch mit dem stolzen Schloß Tarasp, das der berühmte Erfinder des Odol neu aufbauen, modern frisieren und mit allem Komfort der Neuzeit einrichten ließ. Selbst Wasserklöfets und eine richtige Kirchenorgel durften im Odol-Schloß nicht fehlen. Aber der kunst- und parfümverständige Odolschloß-Herr konnte nur wenige Male die schöne Orgel spielen. Sein eigener Lebensbälgetreter streikte plötzlich und Gevatter Tod winkte: „Komm, Otto!“ — Da stand denn das schöne stolze Schloß „dort oben auf jenem Berge“ einsam und verlassen da und mußte nicht, an welchen Meißbielenden es veräußert werden würde. Ein König, dem es testamentarisch zum Geschenk

angeboten worden war, verzichtete dankend. Weil er nämlich von Jugend auf zu sächeln gewöhnt war, fürchtete er, im Bündnerland von den dortigen Eingeborenen nicht verstanden zu werden. „Herrjämmerch, nee!“ kriegte er mit einem Kohlnoor unter die Schenkungsurkunde. Der damalige König von Sachsen war also dem Odolschloß nicht gewachsen, der Großherzog von Hessen indessen sagte: „Topp! Hü! Hopp!“ und fuhr im Galopp nach Tarasp-Schuls und befahlte den Puls der dortigen Einwohnerschaft. Sein Pasterknaster! Es gefiel ihm da besser als auf darmstädtischem Pflaster. Aber der verstoffene Großherzog gefiel auch den Gemeindefürsten von Tarasp-Schuls so gut, daß sie ihn seiner Verdienste um die Hebung des Sremdenverkehrs wegen zum — „Ehrenbürger“ ernannten. Ein paar alle Eidgenossen, die einß die noch ältern Burgen und Schloßer stürmen halfen, drehten sich zwar ein bisschen im Grab um, aber deswegen fiel keine Zwelfdige vom Baum. — Und dann die andern Herrschaften, die ihre Krone ins Leihhaus spedieren mußten, — sie kamen als gemach auch ins Schweizerländli und lassen sich's wohl sein, singen Morgens und Abends das schöne Lied aus „Sar und Simmermann“:

„Einß spielt' ich mit Szepter,
Mit Krone und Stern“

und finden die Schweizerluft vorzüglich. Der Württemberger Wilhelm sitzt am Bodensee, der Knabe Karl, der den Ungarn anfieng, fürchtlich

zu werden, bei Genf und hat sich da so gut eingelebt, daß er mit Entrüstung die Ambition der Ambition der ungarischen Herrscherräude 3 Meter weit von sich ließ. Er verbraucht für seine Samille täglich 21 Liter Milch und läßt sich von über einem Duzend echten Schweizern, die den Kattenschwanz seines 52-köpfigen Gefolges bilden, in den verschiedenen Kantonsdialekten unterrichten. Ludwig, der Bager — Er-Ludwig kann man nicht wohl sagen, da er noch immer so heißt, wie ihn einß der Sürßbischof gelaufen hat, spaziert mit seinen Töchtern auf der Jungfrau herum und konstatiert als fachverständige Kapazität auf bierologischem Gebiet, daß der eidgenössische Gerstenast von Tag zu Tag besser wird. Die Gegend zwischen Genfer- und Bodensee, die anno Tubak keinen Regenten außer ein paar Hundert Gemeindepäsidenten und Kantons- und Regierungsräten riechen konnte, läßt sie heute duftendreis zum Hintertürlein hinein, damit sie sich täglich davon überzeugen können, daß es ohne Krone und Szepter auch ganz gut geht. Sie streiken nun, wie die Schauspieler in New-York und sagen einstimmig: „Ich spiele nicht mehr mit!“ In den Hundstagen sind Purpur und Hermelin sowie so entbehrliche Kleidungsstücke und wenn der Eyskaiserlich Karl mit seiner Zita irgendwo in generischen Gewässern herumplätschert und wieder eine heimliche Delegation mit eingewickelter Krone kommen sollte, wird er lachend antworten: „Nö! Gengens baden!“

Samurhabl

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Grand Cinema
LICHTBÜHNE
Telephon Badenerstr. 18 Seln. 5948

Tägl. 2½-11 Uhr. Samstag u. Sonntag 2-11 Uhr.
5 Akte Wild-West u. Liebes-Roman 5 Akte
NEU! NEU!

Besiegte Vererbung

Hervorragende, dramatische „Bluebird“-Schöpfung aus der vornehmen Welt New-Yorks
Von: Warren Kerrigan und Lois Wilson
In den Hauptrollen: Die berühmten Künstler
Harry Carter und Maude George
Das interessante und vielmustrittene Thema der Vererbung bildet die Unterlage zu diesem Film.
Handlung, Spiel u. Ausstattung sind vornehm und fesselnd

4 Akte Detektiv-Roman 4 Akte
Meister-Detektiv

Stuart Webbs

in seinem neuesten 26. Abenteuer:
Die Launen des Glücks
Wiederum sehen wir den genialen Meister-Detektiv ein spannendes und aufregendes Abenteuer meisterhaft und siegreich lösen
Eigene Hauskapelle.

Restaurant zur „Harmonie“

Zürich 6, Sonneggstr. 47. ff. offene Land- u. Flaschenweine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich **Frl. Jos. Berta Jäger.**

Café-Restaurant Mühlegasse
ZÜRICH 1
Ecke Zähringerplatz — Ecke Mühlegasse
la reale Land- u. Flaschenweine, ff. Uetliberg-Bier
Kleines Vereinslokal
Höflich empfiehlt sich **Frau Wwe. Baumgartner.**

Restaurant Häfelei Schöffelgasse
ZÜRICH 1
ff. Hurlimannbier, hell u. dunkel. — Prima Weine.
Höflichst empfiehlt sich 1953 **Frau Hegg.**

Stadt-Theater, Zürich.

Samstag: „Hannerl“, Singspiel nach Schubert v. K. Lafite
Sonntag: „Der fidele Bauer“, Operette von L. Fall

Pfauen-Theater, Zürich.

Samstag und Sonntag: „Faust“, Tragödie von Goethe.

Corso-Theater, Zürich.

Gastspiel von Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble. Täglich abends 8 Uhr, Sonntags auch nachm. 3 Uhr: Neu einstudiert: „Die keusche Susanne“, Operette in 3 Akten von Georg Okonkowsky, Musik von Jean Gilbert.

Bonbonnière Zürich.

(Schneider-Duncker.)

Täglich abends 8 Uhr: „Knutsch“, Posse v. Carl Fleischmann und das übrige sensationelle Programm.

Grand-Café Astoria

Peterstr.-Bahnhofstr. :: ZÜRICH 1 :: A. Töndury & Co.

Größtes Caféhaus und der Schweiz
erstklass. Familien-Café
Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte!

Café-Cabaret Luxemburg

Limmatquai 22

Täglich

von 4-6½ Uhr: **Künstler-Konzerte**
„8-11“ **Cabaret-Vorstellung**

Sonntags 4 Uhr: **Matinée**, bei reduzierten Preisen.

Casino Tiefenbrunnen

Tramhaltestelle: Hornegg-Seefeldstrasse, Zürich 8.

Grosse und kleinere Säle für
Vereins- und Familienanlässe.
Schöne, gedeckte Kegelbahn. — Billards.
Höfl. empfiehlt sich 1916 **Franz Kugler.**

Zürich 6 Restaurant Kellerhof

23 Sonneggstrasse 23.

ff. offene Land- u. Flaschenweine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich 1961 **Frau Wüsch-Strolz** (ehem. Kümml).

Restaurant z. Hammerstein

Spezialität: Waadtländer- und Walliserweine. 1958
Höfl. empfiehlt sich **Léon Utz-Blank.**

Hotel, Pension Restaurant Allmend Fluntern

Zürcherbergstr. 124 — Zürich 7 — Telefon Hott. 2828
5 Minuten oberhalb der Tramhaltestelle Kirche Fluntern.
Inhaber: HANS SCHMIDT 1972
Behagl. eingerichtetes Haus. Zentralheizung. Elektr. Licht.
Grosser schattiger Restaurants-Garten.
Spezialität: Selbstgebackene Kuchen, ff. Kaffee, Tee und Chokolade, Auserlesene Weine, Vorzügliche Küche.

Schaffhauser Weinstube

Zähringerstr. 16

ZÜRICH 1

empfehlen ihre nur la. Weine. **Frau B. Frey**, früher Büffet St. Margrethen.

Altbekanntes bayrisches Bier-Restaurant

Blaue Fahne

ZÜRICH 1

Münster-

gasse

Grösster und schönster Biergarten Zürichs. — **Rheinfelder**

Feldschlösschen-Bier. Täglich Konzert. 1903

Restaurant zum „Neuenburgerhof“

Schoffelgasse 10 — Zürich 1

Altbekanntes, heimeliges Verkehrslokal. Spezialität in Neuenburger, Veitliner, nebst prima Land- und Flaschenweinen.
Es empfiehlt sich **Frau Hug**

Rest. Hirschberg: Znüni u. z'Abig

zu jeder Zyt!
Zürich 1, Seilergraben 9. — Reelle Getränke. — Höfl. empfiehlt sich 1971 **E. Meili.**

Rote Landweine Weisse

Spezialität: Fendant, Dôle, Fläscher, Nostrano. Spanische u. italien. Tisch- und Couperweine.
empfehlen real und preiswürdig 1946

Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften, Winterthur

O. Caminada, Zürich

2 Militärstrasse 2